

KR Brigitte Jank

Präsidentin Wirtschaftskammer Wien

Einiges wurde für die Wiener KMUs schon erreicht, allerdings: In Zeiten der wirtschaftlichen Krise bedarf es noch einiger Anstrengungen. Die WK Wien und seine Präsidentin Brigitte Jank stellt sich den Herausforderungen – etwa mit dem Programm „Fit 2010“.



3 Fragen an Brigitte Jank

Unter dem Titel „Fit 2010“ bündelt die WK Wien ihre Hilfestellungen für Wiener KMUs – was beinhaltet das Programm?

Im Programm „Fit 2010“ haben wir spezielle Serviceleistungen zur Bewältigung der aktuellen Wirtschaftslage, insbesondere zu den Themenbereichen Unternehmensfinanzierung und Unternehmenssicherung, gebündelt. Konkret heißt das, die Unternehmer bei der betriebswirtschaftlichen Analyse ihres Betriebs zu unterstützen und zum unternehmerischen Erfolg zu erarbeiten. Wir setzen hier auf unsere „3-R“-Formel – rechtzeitig richtig reagieren – und stellen den Unternehmern auch ein Netzwerk an externen und internen Beratern zur Verfügung.

Was konnten Sie heuer für die Wiener KMUs erreichen?

Zunächst einmal ist es gelungen, mit der Steuerreform 2009 eine spürbare Entlastung der klein- und mittelständigen Wirtschaft zu erreichen. Erfolgreich haben wir uns aber auch für die Konjunkturpakete auf Bundes- und Landesebene eingesetzt. Mit der Absenkung der Krankenversicherungsbeiträge bei gleichzeitigem Aufbau einer Altersvorsorge

nach dem Modell Abfertigung Neu ist uns ein Quantensprung in der Absicherung von UnternehmerInnen gelungen. Die Senkung der Lohnnebenkosten für den ersten jungen Mitarbeiter, die Absetzbarkeit von Kinderbetreuungskosten oder die soziale Absicherung bei Arbeitslosigkeit, die nun auch für Wirtschaftstreibende Wirklichkeit wurde, sind weitere wichtige Errungenschaften.

Wo sind derzeit die größten Druckpunkte bei den Unternehmern? Was wollen Sie für die Wiener Wirtschaft noch erreichen?

Die Herausforderung der nächsten Monate ist, den Kapitalfluss zu den Unternehmen sicherzustellen. Es geht derzeit vor allem um Betriebsmittelfinanzierungen und die Überbrückung von Liquiditätseingängen. Bund und Land sind hier gefordert, Haftungsübernahmen und Förderungen auszuweiten und rasch und unbürokratisch zu helfen. Allein in Wien sind Tausende Klein- und Mittelbetriebe betroffen, deren Eigenkapitalausstattung nicht reicht, um die derzeitige Wirtschaftslage zu bewältigen.

Daneben ist es gerade jetzt wichtig, unsere Chancen richtig zu nutzen und die

„Die Herausforderung der nächsten Monate ist, den Kapitalfluss zu den Unternehmen sicherzustellen. Es geht derzeit vor allem um Betriebsmittelfinanzierungen und die Überbrückung von Liquiditätseingängen.“

Vorteile des Wirtschaftsstandortes Wien für die Zukunft sicherzustellen, etwa hervorragend ausgebildete Fachkräfte und unsere Innovations- und Exportstärke.